

5. Juli 2017 | Stuttgart

Mittelstandsforum



Baden-Württemberg



In einem der zahlreichen Foren gab Vitra Einblicke in die Bürokonzepte von heute. In einer digitalisierten Welt verliere der Arbeitsplatz nicht an Bedeutung. Im Gegenteil: Das Büro spiele eine immer größer werdende Rolle.



Christoph Burkhardt, kognitiver Psychologe und Innovationsexperte, motivierte die Besucher in seiner Keynote, auf die Suche nach neuen Ideen zu gehen, und stieß auf ein interessiertes Publikum. »Gute Ideen brauchen Mut zum Scheitern«, sagte er.

Ein rasanter Strukturwandel in Wirtschaft und Technik fordert dem Mittelstand die Bereitschaft zur Veränderung ab. Geeignete Finanzierungsmodelle spielen hier eine zentrale Rolle. Daneben brauche es aber auch den Mut zur Idee, wie der Innovationsexperte Christoph Burkhardt den Anwesenden mit auf den Weg gab. In seiner abschließenden Keynote erinnerte Burkhardt, der Spitzenuniversitäten und Global Players wie Google berät, daran, dass gute Ideen nur dort gedeihen können, wo es »den Mut zu scheitern und Raum für Fehler« gäbe. »In einem solchen Umfeld kann jeder Mitarbeiter gute Ideen haben.«

Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg



Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg

Sie wollen Innovationen in Baden-Württemberg mit Digital Hubs fördern. Was genau ist das? Regionale Digital Hubs sind Drehscheiben für digitale Transformation in den Regionen. Diese Anlaufstellen sind Experimentier- und Kollaborationsräume, in denen ganz unterschiedliche Kompetenzen, Technologien und viel Kreativität aufeinandertreffen. Sie werden auch kleine und mittelständische Unternehmen beim Einstieg in Digitalisierungsvorhaben unterstützen. Wir sehen diese Institutionen, komplementär zu den Digital Hubs des Bundes, in den Zentren Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim.

Von der Idee zur Finanzierung

Digitalisierung und Elektromobilität stellen Baden-Württembergs Mittelstand vor große Herausforderungen. Maßgeschneiderte Finanzierungsmodelle von Banken und Sparkassen können helfen, die notwendigen Innovationen in Gang zu setzen.

Frank Hummel hat klein angefangen. 1993 gründete der Elektromeister seinen Betrieb südlich von Stuttgart, installierte Leitungen und Geräte. Das Geschäft zog an, das Unternehmen wuchs. Und wuchs. Heute, keine 25 Jahre später, bietet seine Firma »Hummel Systemhaus« Lösungen rund ums smarte Eigenheim an – vom Energiesystem über die IT bis hin zur Gebäudesicherheit. Mit »Revolution E« hat Hummel gar eine eigene Ladestation für Elektroautos entwickelt. »Diese Entwicklung war möglich, weil wir zuverlässige Finanzierungspartner hatten«, sagte Frank Hummel.

Gemeinsam mit Vertretern von Volksbank, Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und staatlicher L-Bank sprach Frank Hummel auf dem 14. Mittelstandsforum Baden-Württemberg über die Herausforderungen des Mittelstands und maßgeschneiderte Finanzierungsmodelle. Digitalisierung und Elektromobilität würden neue Geschäftsfelder eröffnen, doch die neuen Technologien würden große Investitionen und den richtigen Finanzierungsmix erfordern. Klaus Thuß von der L-Bank, der neben Hummel auf dem Podium stand, stellte als ein Beispiel die »Innovationsförderung 4.0« vor. Mit zinsgünstigen Krediten von bis zu fünf Millionen Euro und einem Tilgungszuschuss fördert sein Institut zukunftsweisende Technologien in Baden-Württemberg.

»Banken und Sparkassen im Dialog mit Unternehmen« lautete der Titel des 14. Mittelstandsforums Baden-Württemberg, zu dem am 5. Juli rund 750 Besucher in der

Messe Stuttgart zusammengekommen waren. Insgesamt 14 Foren beschäftigten sich vor allem mit der Finanzierung von Innovationen. Weitere Themen waren Risiken für Unternehmen wie Betrug im Zahlungsverkehr oder Entscheidungen im Nullzins-Umfeld – aber auch Chancen wie die Unternehmensnachfolge durch Beteiligung von Führungskräften oder die Kundenansprache im digitalen Zeitalter. In seiner Rede vor dem Plenum ermutigte Ministerpräsident Winfried Kretschmann Unternehmen, angesichts der rasanten technologischen Entwicklung mutig voranzuschreiten. »Nur so bleiben wir auch in Zukunft eine Innovationsregion in Europa.«

Wie der Mittelstand gemeinsam mit Banken und Sparkassen Innovation voranbringen kann, berichtete Bernhard Uihlein, Geschäftsführender Gesellschafter der EPflex Feinwerktechnik GmbH. Das Unternehmen wurde 1994 in Dettingen

an der Ems gegründet und gehört heute zu den Marktführern im Bereich der Medizintechnik. EPflex produziert Spezialdrähte, die in der minimalinvasiven Chirurgie verwendet werden. »Wir sind seit unserer Gründung ständig gewachsen und mussten investieren«, so Uihlein. Doch nicht immer reichten die eigenen Mittel für die nächste Investition. In kritischen Momenten halfen, ähnlich wie bei Frank Hummel, Banken, aber auch die Förderinstitute des Landes.

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) etwa unterstützt Start-ups, kleine und mittelständische Unternehmen mit Bürgschaften, Garantien und Beteiligungen, mit denen der Finanzierungsrahmen vergrößert werden kann. »Kein wirtschaftlich sinnvolles Vorhaben soll an fehlender Liquidität scheitern«, sagte Jens Fischer von der MBG. Die L-Bank stellt die notwendigen Kredite. Allein im vergangenen Jahr haben 4250 Mittelständler die Kreditfinanzierung der L-Bank genutzt.

14. Mittelstandsforum Baden-Württemberg 2017

Das diesjährige Mittelstandsforum brachte mittelständische Unternehmen mit Banken und Sparkassen zusammen. In der Messe Stuttgart informierten sich die Unternehmer über Finanzierungsmöglichkeiten für innovative Projekte, über die Wichtigkeit des Büros als Keimzelle guter Ideen und die Absicherung gegen betrügerische Risiken im Zahlungsverkehr. Convent und DIE ZEIT organisierten die Konferenz, Mitveranstalter waren das Staatsministerium, die Sparkassen, Volksbanken und Raiffeisenbanken, die privaten Geschäftsbanken und die Förderinstitute des Landes. Weitere Infos: www.convent.de/bw

Wie können etablierte Mittelständler innovativ werden? Mittelständische Unternehmen müssen innovativ bleiben, um wettbewerbsfähig zu sein. Dies gelingt nur mit intensiver Forschungsarbeit. Dafür bietet unsere hoch entwickelte, wirtschaftsnahe Entwicklungsinfrastruktur beste Voraussetzungen. Wir optimieren den Technologietransfer und haben Spitzencluster, von denen KMU enorm profitieren! Unternehmen, Verbände, Forschungseinrichtungen und Politik bilden Allianzen zur Industrie 4.0. Partnerschaften mit Start-ups helfen etablierten Unternehmen. Wir haben neun regionale Start-up-Ökosysteme. Laut Start-up-Monitor 2016 hat Baden-Württemberg den höchsten Anteil an Start-ups mit B2B-Geschäftsmodellen in Deutschland.